



Aus dem Inhalt

Aus dem Ortsverein	1
Einladung Grünkohlessen	2
Neues aus der Frauengruppe	3
Stephan Weil im Stadtteil	3
Schwarz-Gelbe Arbeitspolitik	5
Leserbriefe	6
Bernd Lange: Aktive Demokratie durch Europäische Bürgerinitiativen	7
Kerstin Tack: „Ein Jahr nach der Bundestagswahl“	8



Termine für 2010/2011

**Ortsvereinsvorstandssitzungen immer am
letzten Donnerstag im Monat**
um 19.00 Uhr im Bürgerhaus Misburg

Regelmäßiger Frauentreff:
jeden **4. Montag im Monat**
momentan im „La Castagna“
an Meyers Garten um 19.30 Uhr

Grünkohl- bzw. Schlachteplatten-Essen
am Freitag, den 26. November 2010,
um 18.30 Uhr im Naturfreundeheim
Misburg, Am Blauen See

Unsere **Jubilarehrung** wird auch in 2011
wieder etwa im Februar stattfinden.
Wo und wann? Wir senden Euch im Neuen
Jahr unsere Einladung zu.



Aus dem Ortsverein

Liebe Genossinnen und Genossen,

das Laub an den Bäumen färbt sich langsam von grün in rot und gelb; die Tage werden kürzer und vor allem kälter. Der lange und zwischenzeitlich sehr heiße Sommer ist vorüber. Es ist Herbst. Und Herbst ist Grünkohlzeit. Für mich ist unser gemeinsames Grünkohlessen nicht nur eine der schönsten Veranstaltungen im Jahr, sondern auch der Zeitpunkt, an dem man das Jahr Revue passieren lässt, bevor es Richtung Weihnachten geht. Ich möchte mein Jahr 2010 an dieser Stelle sehr persönlich für Euch zusammenfassen.

Wie Ihr wisst (oder zumindest auf Grund meiner „fremden“ Telefonnummer erahnt), wohne ich nicht mehr in Misburg, sondern in Lehrte, wo ich auch arbeite. Dennoch habe ich mich entschieden, weiter im SPD-Ortsverein Misburg zu bleiben und nicht nach Lehrte zu wechseln. Ebenso bin ich Mitglied in der SG Misburg geblieben und arbeite dort - wenn auch nicht mehr in vorderster Front - in der Handball-Abteilung mit. Aus täglich nötigen (beruflichen) Wegen zwischen Misburg und Lehrte sind nun freiwillige Wege geworden, die ich aber gerne auf mich nehme. Seit nunmehr einem Jahr geht das so und ich fühle mich gut damit.

Weniger gut begann für mich dieses Jahr. Am 3. Januar verstarb völlig unerwartet mein Vater. Einen Tag vor seinem 46. Geburtstag erlag er einem Herzinfarkt. Ich habe darüber nicht viel geredet, sondern habe Halt gesucht im normalen Alltag, im Beruf, im Ortsverein, beim Handball. Dies ist insgesamt auch sehr gut gelungen und hat mir bei der Verarbeitung sehr geholfen.



Zudem habe ich den Kontrast gesucht, bin noch Ende Januar gemeinsam mit meiner Freundin und meinem (jüngeren) Bruder ein Wochenende in Wien gewesen. Aus meiner heutigen Sicht habe ich den richtigen Weg gewählt und bin sehr dankbar, dass es mir möglich war, den Weg so gehen zu können.

Liebe Genossinnen und Genossen, wir alle sind Ergebnisse unserer Biografien. Im Leben geht es nicht immer geradeaus, schon gar nicht beständig nach oben. Rück- und Schicksalsschläge sind Bestandteile des Lebens, auch wenn wir dies häufig ausblenden wollen. Umso wichtiger erscheint es mir, Freude an dem zu haben, was man tut. Im Beruf können wir uns dies nicht immer aussuchen, in unserer Freizeit jedoch sehr wohl. Auch die Arbeit im Ortsverein gehört dazu. Freundlicher und respektvoller Umgang gehört in Parteien nicht immer zum Alltäglichen. Gerade weil wir in Sachfragen diskutieren und voran kommen wollen, ist aber genau diese Umgangsform notwendig.

Auch deshalb gehören weniger politische Veranstaltungen fest in den Jahreskalender eines Ortsvereins. In diesem Sinne würde ich mich sehr freuen, möglichst viele von euch zum Jahresabschluss des Ortsvereins, unserem Grünkohlessen im Naturfreundehaus, begrüßen zu dürfen.

Es grüßt euch herzlich
Sven Petters



Liebe Genossinnen und Genossen,

wie in jedem Jahr möchten wir Euch auch dieses Jahr wieder zu unserem

**traditionellen Grünkohl- bzw.
Schlachteplatten-Essen
am Freitag, den 26. November 2010,
um 18.30 Uhr
im Naturfreundeheim Misburg,
Am Blauen See,**

einladen. Gemeinsam mit Euch wollen wir mit leckerem Essen und anschließendem gemütlichen Beisammensein das Jahr ausklingen lassen.

Der Kostenbeitrag für das Essen beträgt 12,50 EURO pro Person, hierfür gibt es Grünkohl/Schlachteplatte „satt“.

Eure **Anmeldungen** nimmt in diesem Jahr Friedel Ahlers unter der Telefonnummer **58 35 87** entgegen. Bitte ruft Friedel bis spätestens 21. November 2010 an und gebt Eure Essenswünsche durch. Vielen Dank.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen beim Grünkohl und grüßen Euch bis dahin recht herzlich.

Eure **Angelika Pluskota**



Liebe Genossinnen,

wir laden Euch herzlich ein zu unseren nächsten **Frauentreff immer am 4. Montag im Monat um 19:30 Uhr**
!!! Gaststätte „La Castagna“, Hannoversche Str. 11A !!!

Wir haben unseren Treffpunkt ändern müssen, da das Restaurant „Tina II“ montags nicht mehr geöffnet hat. So werden wir nach weiteren Treffpunkten Ausschau halten und die kulinarischen Angebote Misburger Restaurants kennen lernen. Wir haben auch noch nicht die Hoffnung aufgegeben, dass wieder neue Genossinnen an unseren Treffen teilnehmen werden. Also traut Euch, Ihr seid herzlich willkommen.

Unser Treffen im November wird am 22.11.10 um 19:30 Uhr wieder im „La Castagna“ sein.

Ob wir ein Treffen im Dezember haben werden, ist noch nicht entschieden. Es ist ja bekanntlich eine Zeit, in der wir von einer Weihnachtsfeier zur nächsten Weihnachtsfeier jagen. Und wir Frauen brauchen dann besonders Zeit nur für uns.

Damit Ihr im neuen Jahr schon planen könnt, folgender Hinweis: wir treffen uns jeden 4. Montag im Monat zur gleichen Zeit. Das Restaurant werden wir Euch rechtzeitig mitteilen und falls jemand nicht Bescheid weiß, kann sie mich gerne anrufen - Tel. 58 56 01.

Zu unserer inhaltlichen Arbeit möchte ich bemerken, dass wir z. Z. über die aktuellen Geschehnisse in unserem Stadtbezirk diskutieren. Wir sind aber auch immer für neue Themen offen, die uns bzw. euch am Herzen liegen.

Mit freundlichen Grüßen
Eure **Ingrid Plaue**

Oberbürgermeister Stephan Weil zu Besuch in unserem Stadtteil



Am Montag, den 09. August 2010, besuchte der Oberbürgermeister Stephan Weil den Stadtbezirk Misburg-Anderten, um mit Vertreter/innen örtlicher Gruppen, Vereinen, Organisationen und Institutionen aus verschiedenen Bereichen Gedanken und Informationen auszutauschen, ihm Sorgen und Nöte mitzuteilen und seine Unterstützung zu erbitten. Vor allen Dingen unsere Genossinnen und Genossen waren herzlich eingeladen, Stephan ihren Stadtteil zu zeigen, Veränderungen aufzuzeigen und Schwachstellen zu benennen.



So trafen wir uns am Montagmorgen vor dem Hospiz in Misburg, dass ja im vergangenen Jahr umgestaltet worden ist. Der Oberbürgermeister war das erste Mal im Hospiz und während eines anschließenden Rundgangs durch das Haus zeigte er sich sehr angetan von der warmen und herzlichen Atmosphäre. Frau Marx und ihre Damen erteilten uns allen umfangreiche Informationen über die Arbeit mit Sterbenden, die sich in einer guten und freundlichen Umgebung verabschieden dürfen. Mit einem herzlichen Dank für die Bewirtung, verbunden mit guten Wünschen für eine weitere gute und erfolgreiche Arbeit, verabschiedeten wir uns.

Die Besuchergruppe um Stephan Weil ging dann zu Fuß weiter, vorbei am großen Park-



platz, zum neu gestalteten Meyers Garten. Hier zeigten die Stadtbezirkspolitiker einerseits die bisher erfolgreiche Umgestaltung des Zentrums von Misburg im Rahmen des Platzgestaltungsprogramms der Stadt Hannover. Andererseits wiesen wir aber auch darauf hin, dass nun noch die Fortsetzung in Form der Parkplatzumgestaltung vonnöten wäre. Vor allen Dingen fehle uns im Ortskern von Misburg immer noch eine öffentliche WC-Anlage.

Einige Misburger Bürgerinnen und Bürger begrüßte der Oberbürgermeister persönlich auf seinem Weg mit uns zum Misburger Rathaus. Unser Ziel sollte aber das Schulzentrum Misburg sein, denn die Einladung des Leiters des Kurt-Schwitters-Gymnasiums, Herrn Winfried Bassmann, wurde gern angenommen. Nach dem intensiven Austausch über die schulpolitische Situation weiterführender Schulen im Stadtbezirk, ging es abermals zu Fuß weiter zu den Sportstätten in Misburg.

An der Baustelle "Sporthalle Misburg" begrüßte



Hans-Jürgen Gesk die Vertreter der Sportgemeinschaft Misburg sowie den Leiter des Sportabzeichen-Stützpunktes Misburg. Diese Halle wird z. Zt. saniert, soll aber zum 31. Oktober 2010 wieder nutzbar sein. Der Abteilungsleiter der Sparte Tennis, Herr Dirk Lange, wies auf die Schwierigkeiten bei der Planung der Wettkampfanstaltungen für die neue Saison auf Grund dieser Baumaßnahmen hin.

Am Sportpark Misburg wurde ausführlich die schlechte Laufbahn (Tartan-) begutachtet und darüber diskutiert, wie diese in einen nutzbaren (unfallfreien) Zustand gebracht werden kann. Natürlich wies der Oberbürgermeister auf die begrenzten finanziellen Möglichkeiten der Stadt

Hannover hin. Trotzdem soll weiterhin darüber beraten werden, wie den Sportvereinen und dem Schulsport die Nutzung der Lauf- und Sprungbahnen weiter ermöglicht werden kann. Nach dieser ausführlichen Begehung des Sportplatzes ging es zum sanierten Misburger Hallen- und Freibad. Einerseits galt es dieses zu besichtigen, andererseits gab es hier dann die wohlverdiente Mittagspause mit einem kleinen Imbiss zur Stärkung für die zweite Besuchsrunde am Nachmittag in Anderten.

In Anderten angekommen, ging es als erstes um das Thema Schule und Sport. Der TSV Anderten lud herzlich zu einem gemeinsamen Gespräch der Leitungen und Mitarbeiter/innen der Grund- und Hauptschule in Anderten mit Vertreter/innen des TSV und der Besuchsgruppe in seinem Vereinsraum ein.

Intensiv erläuterte die Rektorin der Grundschule, Frau Hasselmann-Schröder, die dortigen Probleme. Hierzu gehörte einerseits der größere Raumbedarf, nicht zuletzt auch durch die Umwandlung in eine Ganztagschule

bedingt. Sie stellte auch die Bedingungen bezogen auf eine Mensa dar, die bisher in einer kleineren Form besteht und aus der z. Zt. Mittagstisch angeboten wird.

Es folgte eine angeregte Diskussion zu den räumlichen Bedingungen, der Grundschulentwicklung und den Folgen der Umwandlung in eine Ganztagschule. Aber auch die besonders schwierige Situation der Hauptschule wurde intensiv erörtert und der Oberbürgermeister nahm erstaunt zur Kenntnis, wie hoch beispielsweise die Vermittlungsquote von Hauptschulabgänger/innen in eine Ausbildung bzw. Arbeitsstelle ist, nämlich über 20 %. Und es wurde weiter intensiv darüber diskutiert, welche Möglichkeiten bestehen, die Hauptschule in Anderten zu erhalten oder Erweiterung des Angebotes den Standort und das Schulangebot zu sichern.

Auch in Anderten wurde natürlich der örtliche Sportverein besucht. Der Vorsitzende des TSV-Anderten, Herr Hans-Ulrich Rochner, berichtete über die ausgezeichnete Zusammenarbeit sowohl im Bereich des Schulsports als auch in Verbindung mit anderen ehrenamtlichen Angeboten durch den TSV-Anderten. Nach den



hochinteressanten und intensiven Gesprächen folgte natürlich eine Ortsbegehung der Sporthalle, wo sich gerade eine Schülergruppe aufhielt und mit einem Mitglied des TSV Schulsport durchführte. Natürlich ließ es sich der Oberbürgermeister nicht nehmen, sowohl mit dem "Lehrer" als auch mit den Schülern zu reden. Ebenso nahm der Oberbürgermeister die neue Schulsportanlage in Augenschein. Der Oberbürgermeister sagte zu, sich bei der Frage der Platzpflege um eine Klärung im Sinne des TSV zu bemühen.



Als nächstes Thema hatte der Besuch des Oberbürgermeisters die Jugendarbeit und die Arbeit der Kindertagesstätten auf dem Programm. Hierzu war er in den Gemeindesaal der Kirchengemeinde St. Martin in Anderten eingeladen. Hier empfing der Gemeindepastor Kühl, seine Kollegin und Mitarbeiter aus dem Kindergarten und dem Hort die Besuchsdelegation.

Es folgte ein reger Informationsaustausch über die Jugendarbeit der Gemeinde, sowie die zukünftige Weiterentwicklung der Hortarbeit im Zuge der Ganztagsbeschulung der Kinder.

Die letzte Station und das letzte wichtige Thema war die Situation von Wirtschaft und Gewerbe im Stadtbezirk Misburg-Anderten. Zu einem Gespräch trafen sich dafür Vorstandsmitglieder der VGI aus Misburg und Vorstandsmitglieder der WAG aus Anderten.

Aus den anfänglichen Unterschieden entwickelte sich eine rege Diskussion über die Beurteilung von Handel und Gewerbe im Stadtbezirk. Die Frage der Versorgung von Wochenmärkten war da genauso Thema wie die Frage, wie Ortsmittelpunkte durch Ansiedlung von Handel und Gewerbe besser gestaltet werden können.

Gegen 20.30 Uhr war es dann auch Zeit, allen Beteiligten für ihre rege Beteiligung zu danken.

Insbesondere aber galt der Dank dem Oberbürgermeister, der mit großer Aufmerksamkeit, großem Interesse und Engagement sich der Belange der einzelnen Interessengruppen annahm und dort, wo seine Unterstützung und Hilfe erbeten wurde, diese auch zusagte.

Angelika Pluskota



Arbeitspolitik der Schwarz-Gelben Bundeskoalition führen zur Armut – Kommunen betroffen

Die derzeitige Arbeits- und Lohnpolitik führt die Menschen zur Altersarmut.

Der neue Regelsatz für Hartz IV-Empfänger, die Dumpinglöhne, der Missbrauch der 400-Euro Jobs, Leiharbeit und Zeitarbeit führen zu einem skandalösen Weg in die Armut derer Menschen, die ihren Arbeitsplatz wegrationalisiert bekommen haben, Alleinerziehende für die es keine Arbeitsplätze gibt oder nur solche, die sie zu Aufstocker machen. Leiharbeiter, die einen niedrigeren Lohn bekommen als ihre Arbeitskollegen und Zeitarbeiter, die nicht wissen, ob sie nach Vertragsablauf einen neuen Job erhalten.

Alles dies führt zu geringeren Beiträgen in die Renten- und Sozialkassen, was sich in 10-20 Jahren dann entsprechend für diese Menschen auswirkt. Junge Studienabgänger, die für ein Praktikum bezahlen müssen oder in Zeitarbeit gedrängt werden, können sich keine Zukunft aufbauen und deshalb auch keine Familie gründen und Kinder bekommen. Geringere Löhne führen zu niedrigen Beiträgen in die Krankenkassen und zum

Weg einer Dreiklassenmedizin spricht: der Privatversicherte, der Versicherte, der sich



Zusatzleistungen erkaufen kann und der normale Kassenpatient.

Die schrittweise Verabschiedung des Sozialpaktes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer belastet die Familienhaushalte, geben aber keine Garantie, dass die Arbeitsplätze gesichert sind. Wir müssen aus diesem Kreislauf heraus und die gesamte Arbeitsmarktpolitik neu aufstellen! Es kann nicht sein, dass ca. 30% der Hartz-IV-Empfänger Aufstocker sind und die Unternehmen dabei eine goldene Nase verdienen! Die Debatte darüber wird regelmäßig auf den Kopf gestellt, da erscheinen plötzlich nicht mehr die in Rede stehenden Erwerbseinkommen als zu gering, sondern die staatliche Fürsorgeleistung als zu hoch.

„Arbeit muss sich lohnen“ - so lautet einer der häufigsten Schlachtrufe, nicht etwa für einen einheitlichen gesetzlichen Mindestlohn, sondern für die Absenkung des Sozialtransfers, da ja derjenige, der arbeitet schließlich mehr haben müsse als derjenige, der nicht arbeitet. Nach den Menschen sind auch die Kommunen am meisten betroffen, die solche Sozialfälle auffangen müssen, beginnend bei den Kindern, denen Kindertagesstätten, Horte, Krabbelgruppen vorgehalten werden müssen, für die unsere Städte keine Bezahlung bekommen. Und absehbar ist dann eine größere Zahl von städtischen Altersheimen für die Opfer dieser heutigen Arbeitsmarktpolitik!

Knut Fuljahn



Leserbriefe:

„Westerwelle und die spätrömische Dekadenz“

Die Äußerungen Westerwelles von spätrömischer Dekadenz im Zusammenhang mit Hartz IV-Empfängern sind nicht nur fehl am Platze, sondern stellen für diese Bevölkerungsgruppe eine Beleidigung dar!

Ich denke, dass wir zwar solche wie von Westerwelle genannten Zustände haben, aber ich sehe dabei die Schmarotzer in unserer Gesellschaft, die auf Kosten der Allgemeinheit ein herrliches Leben führen. Genau so wenig wie im alten Rom die Sklaven ein dekadentes Leben führten, sind es heute die Hartz IV-Empfänger, die gerade mal so über die Runden kommen.

Ist es nicht dekadent, wenn „gesellschaftliche Eliten“ mit Millionen Verlusten das Land an den Rand der Katastrophe fahren und trotzdem das Recht auf Millionen Boni für sich beanspruchen? Ist es nicht dekadent, wenn versagende Manager Unternehmen zu Grunde wirtschaften und dann mit Millionen Euro gehen? Warum wird das Verbrechen der Steuerhinterziehung so viel milder bestraft - wenn überhaupt - als andere Eigentumsdelikte? Ein Bankräuber kann doch auch nicht durch Selbstanzeige einer Strafe entgehen, wenn er merkt, dass man ihm auf der Spur ist.

Westerwelle tönt immer wieder: Arbeit soll sich wieder lohnen, aber Mindestlöhne will er nicht. Lohnt sich denn eine Arbeit, wenn z.B. eine Frisöse in Blankenburg 3,50 Euro in der Stunde bekommt? Genau wie im alten Rom gibt es in diesem Land zu viele Menschen, die ohne eigene Leistungen ein sehr gutes Leben führen.

Andere werden dafür bis aufs Letzte ausgebeutet. Diesen Zustand gilt es zu verändern.

Werner Scheller



Banker-Gehälter steigen trotz Krise

Wie man Medien entnehmen konnte, sind die Gehälter der Bankmanager in Deutschland auch in der Wirtschafts- und Finanzkrise weiter gestiegen. Da fragt man sich unwillkürlich: in was für eine Welt leben wir eigentlich? Da werden von den verantwortlichen Managern die Banken gegen die Wand gefahren und erhalten viele Milliarden Euro vom Staat, damit sie nicht Pleite gehen. Und dann erfährt man, dass die Verantwortlichen für solche Situationen sich noch ihre Bezüge erhöhen! So erhalten die Bankmanager im Durchschnitt nicht nur jährlich 132.000 Euro Gehalt, sondern darüber hinaus auch noch - wie z.B. Josef Ackermann von der Deutschen Bank - Millionen Euro als Bonuszahlungen, während Millionen Menschen in unserem Land entweder an- oder unter der Armutsgrenze leben.

Werner Scheller

Bernd Lange: Aktive Demokratie durch Europäische Bürgerinitiativen

Liebe Genossinnen und Genossen,
durch die Europäische Bürgerinitiative können die Bürgerinnen und Bürger der EU die Europäische Kommission auffordern, bei Gesetzgebungsverfahren aktiv zu werden. Damit haben die Bürgerinnen und Bürger Europas die Möglichkeit direkten Einfluss auf die Ausgestaltung der Europäischen Union zu nehmen.

Möglich hat dies der neue EU-Vertrag (Vertrag von Lissabon) gemacht, der vor knapp einem Jahr in Kraft getreten ist. Er sorgt dafür, dass die EU demokratischer wird.

Zurzeit werden die Details für die Ausge-



staltung der Bürgerinitiative verhandelt. Wenn das Europäische Parlament entscheidet, können ab 2012 die ersten Bürgerinitiativen starten.

Fest steht: für eine erfolgreiche Bürgerinitiative werden eine Millionen Unterschriften benötigt (bei einem Volksbegehren in Niedersachsen werden 1/10 der Wahlberechtigten, etwas über 600.000 Unterschriften verlangt). Selbstverständlich kann dies nur für Politikbereiche gelten, in denen die EU Gesetzgebungskompetenz hat. Verhandelt wird über die weitere Ausgestaltung reichen Unterschriften aus einem Viertel der EU-Länder oder muss es mindestens ein Drittel sein? Wie kann Transparenz und Zugänglichkeit für alle in den jeweiligen Mitgliedsstaaten gewährleistet werden?

Unbeirrt von der Ausgestaltung hat Greenpeace bereits vor sieben Monaten eine Online-Petition gegen die Zulassung von GEPflanzen in der EU gestartet. Eine Millionen Unterschriften hatten sie bereits Anfang Oktober erreicht. Vielleicht wird es die erste Bürgerinitiative sein, die dafür sorgt, dass Bürger die Kommission bewegen. Die Gewerkschaften werden sicherlich Ergänzungen zum Sozialen Europa auf den Weg bringen, z.B. eine Initiative gegen Lohndumping, für gleiche Bezahlung bei gleicher Arbeit am gleichen Ort. Aber auch eine Initiative zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer steht am Start.

Die Sozialdemokraten im EP setzen sich dafür ein, dass die Mindestanforderungen keine hohen Hürden darstellen. Denn nur dann wird das neue Instrument der Mitbestimmung eingesetzt und Demokratie auf europäischer Ebene gestärkt.

In diesem Sinne: mehr Demokratie wagen!

Es grüsst herzlich
Euer Bernd Lange

Mehr zu diesen und weiteren Themen alle 14 Tage in meinem Newsletter
<http://www.bernd-lange.de/meta/newsletter.php>
und unter www.bernd-lange.de



Kerstin Tack: Ein Jahr nach der Bundestagswahl



Die Regierung hat angefangen zu regieren. Aber sie regiert sehr einseitig: Seit dem Sommer forciert Angela Merkel die Bedienung der eigenen Klientel. Ob Haushalts-, Sozial-, Gesundheits- oder Energiepolitik, mit den Beschlüssen der Koalition wird soziale Ungerechtigkeit verschärft, werden neue Privilegien und Begünstigungen eingeführt und Zukunftschancen blockiert.

Die von Schwarz-Geld vorgelegten Maßnahmen zu Haushaltseinsparungen treffen vor allem Arbeitslose und Familien. Konkrete Einsparungen gibt es nur durch eine Belastung für die Bevölkerung. Es wird abkassiert bei Arbeitslosen und Geringverdienern, bei Eltern und Wohngeldempfängern. Bewusst verschont werden die Gut- und Sehr Gut-Verdiener sowie die Wirtschaft.

Die SPD hat im Rahmen der Diskussion um die Bemessung der Regelsätze ein Gesamtpaket gefordert, um Armut wirksam zu bekämpfen und Kinder besser zu fördern. Wir fordern einen gesetzlichen Mindestlohn und ein Infrastrukturpaket für mehr Kitas und Ganztagschulen. Das „Bildungspäckchen“ der Regierung ist unausgereift und reicht nicht aus, um die Chancen von Kindern auf Bildung und Teilhabe zu verbessern.

Aber auch im Gesundheitswesen wird die Klientelpolitik deutlich. Gesundheit wird teurer, die Versorgung aber nicht besser. Der Beitragssatz wird auf 15,5 % angehoben und für die Arbeitgeber festgeschrieben. In Zukunft werden steigende Gesundheitskosten über den Zusatzbeitrag alleinig von den Arbeitnehmern getragen. Der Wechsel aus der Gesetzlichen in die Private Krankenver-

sicherung wird erleichtert und die Pharmaindustrie begünstigt.

Die energiepolitischen Beschlüsse der Regierung bedienen vor allem die vier großen AKW-Betreiber und sollen - da es im Bundesrat keine Mehrheit gibt - unter Umgehung der Länder durchgesetzt werden. Gerade hier wird die Klientelpolitik der Regierung besonders deutlich: Zusatzgewinne von rund 60 Mio. Euro für die vier großen Energieunternehmen sind zu erwarten.

Kontakt:

BürgerInnenbüro Kerstin Tack
Im Kreuzkampe 1, 30655 Hannover,
Tel. 0511/69 98 05, Fax 0511/69 30 89
www.kerstin-tack.de
E-Mail: info@kerstin-tack.de.

Herzlichst, Eure
Kerstin Tack



Impressum

Herausgeber: SPD OV Misburg
Hans-Jürgen Gesk

Anschrift Redaktion
SPD misburg aktuell
Angelika Pluskota
Freidingstr. 3, 30559 Hannover
e-mail: angelika_pluskota@web.de
Telefon: (0511) 592141
Internet OV Misburg: www.spd-misburg.de

Konto Ortsverein: SPD OV Misburg
Konto Nr.: 173093-305
Postbank Hannover
BLZ: 250 100 30